

## Herzensgesang von höchster Güte

Der Förderkreis „Musik in der Kirche Flemhude“ lud am 27.4.2018 zu **Liebeslust und Liebesleid** ein. Die aus Bayreuth stammende, vielseitig ausgebildete Mezzosopranistin **Nicole Glamsch**, bisher in Oper und Operette zu Hause, stellte erstmalig ein Liederprogramm vor. Einfühlsam begleitet wurde sie von der ägyptischen Pianistin **Kholoud Safwan**, die ihre Konzertausbildung (Rostock) gerade mit Auszeichnung abgeschlossen hat und seit 2018 mit Nicole Glamsch als Duo „**BARIK AL MUSICA**“ (ägyptisch: „Der Glitter der Musik“) auftritt.

Robert Schumanns acht Lieder aus „Frauenliebe und Leben“, deren romantische Texte nicht zu den emanzipierten Frauen in unserer Zeit zu passen scheinen, wurden glaubwürdig und liebevoll geerdet durch die warme Mezzo-Farbe der Sängerin. Sie stellte sehr deutlich die gesamte romantische Gefühlspalette dar – nein, sie durchlebte Euphorie, Schmerz und Weinen. „Süßer Freund“ – welch ein feinstes piano – „wüsst ich's nur mit Worten, wie ich's sagen soll“. Gebannt hingen gut 40 Zuhörer, darunter auch die Zwillinge der Sängerin, an ihren Lippen. Sie singt vom Mutterglück „an meinem Herzen, an meiner Brust“ so intensiv, dass mir ein Schauer über den Rücken läuft. Spätestens jetzt sind wir in den Gefühlen der Romantik angekommen.

„Von ewiger Liebe“ (J. Brahms) beginnt mit hörbarer Zeit am Abend – die Pianistin „singt“, wie Schumann es in seinen „musikalischen Hausregeln“ fordert: Bilder zum Zusehen erscheinen vor dem Inneren Auge. Brahms malt mit seinen Klavierklängen und trägt die Singstimme in ihrer dramatischen Tiefe der Gefühlswelt. In Brahms's Lied „Wenn du nur zuweilen lächelst“ erreichen unser Ohr volle, runde Klänge, intensiv bis heiter und durchsichtig. Dann stürzen wir mit „Nicht mehr zu dir zu gehen“ in körperlich erlebbare Verzweiflung; die Pianistin gibt noch erdige Klänge und Schwere dazu. Nicole Glamsch singt nicht, ihre Stimme drückt körperliches Erleben aus. „Himmelhoch jauchzend – zu Tode betrübt“ werden drei Lieder von F. Liszt zart, durchsichtig und spannungsvoll erlebbar. Die besondere Klangfarbe des Blüthner- Flügels von 1889 (liebevoll betreut von Andreas Bronnmann) ist wie geschaffen für diese Literatur. „Glücklich allein ist die Seele, die liebt“ – zarte Töne im Diskant- Augenblicke, wo ich selbst in der Stille etwas hören kann.



Im Moment vergesse ich, dass ich mich im Bürgerhaus Melsdorf befinde, dessen Akustik zwar etwas deutlichere Konsonanten verlangt, doch gerade richtig für einen „persönlichen“ Liederabend ist. Nicole Glamsch hat mit Kholoud Safwan am Flügel erlebbar gemacht, dass das „deutsche Kunstlied“ nichts zu tun hat mit rosaroter Brille und kitschiger Gefühlsduselei, sondern ein Kulturgut von höchster kompositorischer Kunst und Ausdruckskraft ist.

Gabriele Schroeter